

Vom Solo bis zur Edelschnulze

Solisten und Ensembles begeistern beim Kammerkonzert des Heeresmusikkorps im Bundessozialgericht

VON JOHANNES MUNDRY

KASSEL. Marschmusik und Runtata. Wer die heutige Militärmusik der Bundeswehr nur vom Sagen, aber nicht vom Hören kennt, wird dieses Vorurteil gern weiterpflegen. Wer aber eins der Konzerte des Heeresmusikkorps Kassel besucht, wird, ist er nicht ohnehin ein Fan der Kasseler Bläser, von der musikalischen Qualität verblüfft sein, bei den großen Konzerten in Orchesterstärke ebenso wie bei den Kammerkonzerten.

Am Mittwochabend gab es auf Einladung der Louis-Spohr-Stiftung ein Konzert in kleinen Besetzungen im Elisabeth-Selbert-Saal des Bundessozialgerichts. Vom Solo bis zum Sextett wechselten sich exquisite Musiker in einem originellen Programm ab. Fünf Klarinettenisten nebst Schlagzeug, zwei Hörner im Zwiesgespräch, drei Schlagzeuger, die sich eine große Trommel teilen, ein Blechbläserquintett zuzüglich Schlagzeug und der „Suite Americana“ von Enrique Crespo. Jeder Mann, jede Frau ein Solist, eine Solistin. Ein besonderer Höhepunkt war das Flötensolo „Three Beats for Beatbox Flute“, bei dem Anika Jürgens aus ihrer Querflöte Töne herausholte, von denen man nicht ahnte, dass sie darin verborgen sind. Große Erleichterung bei der Musikerin, großer Applaus vom Publikum.

Ganz auf den üppigen Orchesterklang mussten die Zuhörer allerdings nicht verzichten. Als Zugabe spielten alle zusammen „Celtic Crest“ von Christoph Walter, eine Edelschnulze mit Dudelsäcken, die inzwischen bei keinem Militärmusikfestival fehlen darf.

Der akustisch vorteilhafte Saal im Bundessozialgericht multiplizierte die Stärke des Ensembles um ein Vielfaches. Oberstabsfeldwebel Peter Cloos dirigierte, es war sein letztes Konzert vor dem Ruhestand, was von allen Beteiligten gebührend gefeiert wurde.

HNA (Hessisch Niedersächsische Allgemeine), 10. Februar 2017



Kammermusik zum Jahresauftakt mit Musikern des Heeresmusikkorps Kassel: Klarinettenensemble mit (von links) Laura Meyer, Stephan Reiner, Frank Sebel, Leonie Gerlach und Andreas Alschinger.

Foto: Fischer